

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 26 K., halbjährig 18 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Zustellung ins Haus monatlich 50 h. — **Insertionsgebühr:** für die viertel gelbte Millimeterzeile 7 h., für die dreimal gelbte Millimeterzeile 12 h., für Aufnahmen im redaktionellen Teil 30 h für den Raum einer Millimeterzeile.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Miklosichstraße Nr. 16, ebenerdig; die Redaktion Miklosichstraße Nr. 16, 1. Stock. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 28. August 1918 (Nr. 196) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nummer 211 „Innsbrucker Nachrichten“ vom 10. August 1918.
- Nummer 185 (9745) „Dilo“ vom 16. August 1918.
- Nummer 191 „Právo Lidu“ vom 18. August 1918.
- Nummer 187 (981) „Ukrainskie Slovo“ vom 18. August 1918.
- Nummer 922 „Il Lavoratore. Edizione serale“ vom 19. August 1918.
- Nummer 18 „Učiteljski Tovariš“ vom 23. August 1918.

Den 28. August 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CLVI. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 311 die Verordnung des Ministers für Kultus und Unterricht im Einvernehmen mit dem Finanzminister vom 8. August 1918, betreffend Bestimmungen zur Durchführung des Gesetzes vom 28. März 1918, R. G. Bl. Nr. 116, mit welchem Erhöhungen des Minimaleinkommens und der Aufgehens der griechisch-orientalischen Seelsorger Dalmatiens festgestellt werden; unter Nr. 312 die Verordnung des Handelsministers vom 21. August 1918, betreffend die Festsetzung von Höchstpreisen für rohen Steinkohlenteer und destillierten Steinkohlenteer (Kriegsteer), und unter Nr. 313 die Kundmachung des Handelsministers vom 24. August 1918, betreffend Einschränkung des Rotationsdruckpapier-Verbrauches der Zeitungen im Monat September 1918.

Den 28. August 1918 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXI., LXXXIII. und CXXX. Stück der ukrainischen und des CXXXVII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1918 ausgegeben und versendet.

Politische Übersicht.

Laibach, 29. August.

Aus Dresden wird gemeldet: Während der Tafel im Jagdschloß Moritzburg brachte der König von Sachsen einen Trinkspruch aus, worauf Kaiser Karl erwiderte: „Eure Majestät bitte Ich, Meinen und der Kaiserin und Königin tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen für den herzlichen Empfang und den freundlichen Willkommgruß, den Eure Majestät an Uns zu richten die Güte hatten. Einem wahren Herzenswunsche folgend, bin Ich hiehergekommen und begrüße in Eurer Majestät nicht nur den verbündeten und befreundeten Monarchen, sondern auch Meinen erlauchten Oheim, mit dem Mich die Bande des Blutes und die herzlichsten verwandtschaftlichen Gefühle auf das engste verknüpfen. Die jahrhundertelangen innigen Beziehungen, die zwischen unseren Häusern und unseren Ländern bestehen, haben in dem noch tobenden gewaltigen Kampfe ihre besondere Reize erhalten. Auf unzähligen Schlachtfeldern haben Sachsens tapfere Söhne mit Österreich-Ungarns Krieger vereint für die Freiheit und Sicherheit des Vaterlandes gekämpft und gesiegt. Bewundernd blicke Ich auf das ruhmgekrönte sächsische Heer und bin stolz auf die engen Beziehungen, die Mich durch die Gnade Eurer Majestät mit demselben verbinden. Blühend liegt das schöne Sachsenland vor Mir, vom emsigen Fleiße des Bürgers bestellt, möge es sich unter der weisen Führung Eurer Majestät zu immer prächtigerem Gedeihen entfalten! Ich erhebe Mein Glas auf das Wohl Eurer Majestät, des gesamten königlichen Hauses und auf eine gedeihliche Zukunft Sachsens. Hoch! Hoch! Hoch!“ — Aus München wird gemeldet: Kaiser und König Karl traf am 28. d. M. um halb 12 Uhr mittags, von Dresden kommend, hier zu kurzem Besuche am königlichen Hofe ein. Auf Wunsch Seiner Majestät wurde von jeder feierlichen Begrüßung abgesehen. Im Bahnhofe hatte sich König

Ludwig samt Gefolge eingefunden. Die Begrüßung der beiden Herrscher war sehr herzlich. Nach der Vorstellung des gegenseitigen Gefolges fuhr der König mit seinem erlauchten Gaste in offenem Wagen nach der Residenz. In den Straßen hatte sich zahlreiches Publikum eingefunden, das die Allerhöchsten Herrschaften ehrfurchtsvoll begrüßte. Bei der Ankunft in der Residenz wurde Seine Majestät von den obersten Hofchargen, dem Ministerpräsidenten und dem Kabinettschef empfangen. Im Kleinen Thronsaal hießen die Königin, der Kronprinz, die Prinzen sowie die Tochter des Königspaares den hohen Gast auf das herzlichste willkommen. Darauf stattete Seine Majestät der Königin in ihren Gemächern einen Besuch ab. Um 1 Uhr nachmittags fand eine Frühstückstafel statt. Um halb 4 Uhr fuhr Seine Majestät mit den Herren seines Gefolges zum österreichisch-ungarischen Gesandten und dessen Gemahlin und nahm dort den Tee. Um 3/4 5 Uhr holte König Ludwig Seine Majestät aus seinen Gemächern ab und begleitete Allerhöchstdenselben zum Bahnhof, woselbst nach herzlicher Verabschiedung um 5 Uhr die Abreise nach Schloß Wartholz bei Reichenau erfolgte.

Über die Lage an der Westfront wird gemeldet: Das Reuter-Bureau erfährt, daß die Franzosen Koge erobert haben. — „Matin“ meldet: Das Ausweichen der Deutschen verhindert in jedem Falle die Durchführung unseres strategischen Zweckes. Augenblicklich steht der Kampf so, daß fast die ganze englische Armee, die Hälfte der französischen und der Hauptteil der Amerikaner in die Kämpfe verwickelt sind, die wir seit Jahresfrist vorbereitet haben, um zum Ende zu kommen. — Reuter meldet: Bei allen bisherigen Angriffen des Marshalls Foch wurden noch keine amerikanischen Truppen in Verwendung gebracht, diese werden in Reserve gehalten für die eigentliche große Offensive, die noch bevorsteht. — Clemenceau wiederholte die Erklärung, der Krieg würde beendet sein, wie das neue Jahr beginnt. Lloyd George und die übrigen Minister des britischen Kabinetts werden demnächst Agitationsreisen durch das ganze Land antreten, um die Fortsetzung des Krieges zu betreiben. — Nach dem „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ meldet „Daily Telegraph“ aus New York vom 25. d., daß Generalstabschef March erklärt habe, der Krieg werde im Jahre 1919 gewonnen werden, wenn die neue Rekrutenvorlage angenommen werde. — Das Wolff-Bureau meldet: Auf das Telegramm, das die Vaterlandspartei in Reichenbach im Vogtlande an Generalfeldmarschall von Hindenburg gerichtet hatte mit der Bitte um ein Lebenszeichen, um den Gerüchten über den Gesundheitszustand des Generalfeldmarschalls entgegenzutreten zu können, ist folgende Antwort eingelaufen: Ich bin, Gott sei Dank, ferngesund und sehe der Zukunft getrost entgegen. Feldmarschall Hindenburg.

Das Wolff-Bureau meldet: Von finnischer Seite wird mitgeteilt: Nachdem bei den finnisch-russischen Friedensverhandlungen in den Hauptfragen bisher kein Einverständnis zwischen den beiden Parteien zu erreichen war, haben die finnischen Bevollmächtigten vorgeschlagen, die Verhandlungen auf einige Wochen zu vertagen. Bei Wiederaufnahme der Unterhandlungen würden die finnischen Bevollmächtigten den russischen durch Vermittlung der deutschen Regierung weitere Vorschläge unterbreiten. In einem Schreiben vom folgenden Tage haben die Vertreter Rußlands der finnischen Delegation einen mit dem oben erwähnten in den Hauptpunkten übereinstimmenden Vorschlag auf Vertagung der Verhandlungen zugestellt. Daraufhin wurden die Verhandlungen vorläufig vertagt. Die beiderseitigen Bevollmächtigten reisen in den nächsten Tagen von Berlin ab, der Präsident der finnischen Delegation, Minister Endell, wird jedoch in Berlin bleiben.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Am 27. d. M. nachmittags sind im Auswärtigen Amt von deutschen und russischen Bevollmächtigten drei Ergänzungsverträge zu den Brest-Litovsk-Verträgen unterzeichnet worden, nämlich ein Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag sowie ein Finanzabkommen und ein Privatrechtsabkommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zusatzvertrages zum Friedensvertrag.

Über den spanisch-deutschen Konflikt wird berichtet: „Daily Mail“ meldet, daß Gerüchte umlaufen, daß Deutschland grundsätzlich die Forderungen der spanischen Note angenommen, aber einige Bedingungen für den Handel Spaniens mit den Alliierten gestellt habe. — Entgegen den französischen und englischen Meldungen wird in Berlin an gut unterrichteter Stelle der spanisch-deutsche Konflikt als erledigt betrachtet, und zwar durch das Entgegenkommen Deutschlands. Allerdings wurde das dadurch ermöglicht, daß die spanische Regierung keine übertriebenen Forderungen stellte. Dato ließ mitteilen, daß er für die bisher versenkten Schiffe keine Entschädigung verlange, sondern nur für jene, die in Zukunft versenkt würden. Für diese erst zu versenkenden Schiffe werde er je ein entsprechendes deutsches Schiff in den spanischen Häfen beschlagnahmen. — Eine weitere Meldung aus Berlin besagt: In hiesigen informierten Kreisen verkennt man keineswegs den Ernst der deutsch-spanischen Konferenzen. Aus den Erklärungen verschiedener Staatsmänner geht aber hervor, daß Spanien weder den Krieg will, noch die Beziehungen zu Deutschland abbrechen wünscht. Es handelt sich um gewisse Bürgschaften, daß Deutschland die spanische Flotte und die von der Regierung requirierten Schiffe achte. Ein Grund zur Beunruhigung liegt nicht vor, im Gegenteil, das gegenwärtige spanische Kabinett mit dem König an der Spitze hat mehr als einmal den Beweis geliefert, daß es an der Neutralität festhalten werde.

Sonnino empfing am 24. d. auf der Consulta den Präsidenten des jugoslawischen Komitees, Dr. Trumbić, ein Beweis, daß die Zeitungsfache doch einen gewissen Druck auf Sonnino ausgeübt hat. Trumbić wurde schon vorher vom König in der Kriegszone empfangen. — Nach dem „Secolo“ hat sich Sonnino entschlossen, in der Frage der Nationalitätenpolitik den Rückzug anzutreten. Das Blatt sieht darin keinen Grund zur Aufgabe seiner Opposition gegen Sonnino und fordert die Aufhebung des Burgfriedens, wegen dessen es sich zum Mitschuldigen so vieler geschichtlicher Heucheleien habe machen müssen. Zwischen Sonnino und Orlando sei ein volles Einverständnis zustande gekommen, als dessen Folge eine Zustimmungserklärung zur englischen Unabhängigkeitserklärung der Czecho-Slowaken bevorstehe.

Die Obeßaer Friedensliga hat an das Internationale Friedensbureau in Bern folgende Anfrage gerichtet: Die Obeßaer Friedensliga erachtet den Zeitpunkt für die Abhaltung eines ordentlichen Friedenskongresses für gekommen und bittet um unverzügliche Einberufung eines solchen Kongresses in der neutralen Schweiz. Dies ist der einzige Weg zur schnellen Beendigung des furchtbaren Völkerringens, das alle geistigen und materiellen Kulturwerte der Menschheit vernichtet. — Das Bureau in Bern sandte darauf folgende Antwort: Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen, daß ein außerordentlicher Kongreß der Friedensvereine vom internationalen Rat des Friedensbureaus einberufen werden muß und daß mithin vor allem eine Zusammenkunft der Mitglieder dieses Rates in die Wege geleitet werden sollte. Leider sind die moralischen und materiellen Schwierigkeiten, die seit drei Jahren eine Vereinigung der Mitglieder des Rates unmöglich machen, nicht behoben; sie haben sich vielmehr vermehrt und es besteht gegenwärtig keine Möglichkeit, sie aus-

zuschalten. Wir möchten in dieser Beziehung jedoch bemerken, daß, wenn wir hoffen dürfen, ein internationaler Kongreß der Friedensgesellschaften könnte für unsere Sache förderlich sein, der ständige Ausschuß, der gegenwärtig das Bureau leitet, die formellen Schwierigkeiten nicht in Betracht ziehen und trotzdem einen Kongreß einberufen würde. Dem ist aber nicht so, getreu den Grundsätzen, zu deren Wahrung und Verteidigung das Bureau ins Leben gerufen wurde, sind wir der Meinung, daß die Pflicht der Pazifisten gegenwärtig nicht darin besteht, den Frieden wieder herzustellen, sondern dahin zu arbeiten, daß er von Dauer sei, nicht darin, den Feindseligkeiten Einhalt zu tun, sondern einer Weltordnung die Wege zu bahnen, die die Wiederkehr eines solchen Krieges unmöglich macht, einer Weltordnung, die die Macht in den Dienst des Rechtes und der Völkerfreiheit stellt, wie sie Präsident Wilson proklamiert. Diese Aufgabe kann aber nur gelöst werden, wenn Demokratie und Freiheit zum Siege gelangen. Den Pazifisten fällt vor allem die Aufgabe zu, der Demokratie und der Freiheit die Wege zu bahnen, um es den verschiedenen Staaten zu ermöglichen, in den Völkerbund einzutreten. Ein internationaler Kongreß kann aber diese Grundsätze nur dann nutzbringend verkünden, wenn die Stunde geschlagen hat, in der die großen Fragen, die zwei Welten, zwei Gesinnungsarten gegenübergestellt haben, gelöst werden. Dann werden wir die Pazifisten zu einem Kongresse des Rechtes einberufen und wir hoffen, daß auch sie dann unserem Rufe Folge leisten werden.

Aus London wird gemeldet: Auf der Jahresversammlung der Cunard-Linie besprach der Vorsitzende Sir A. Booth die Gefahren des deutschen U-Bootkrieges. Nach einem Bericht der „Daily News“ sagte er: Die U-Boote fahren in unerbittlicher Weise fort, ihren Zoll von dem schon stark verminderten Schiffsraum der Cunard-Linie zu nehmen, ohne daß man dieser erlaubt, die verlorenen Schiffe zu ersetzen. Die Gesellschaft muß daher versuchen, ihren Betrieb mit dem verbleibenden unzulänglichen Material fortzusetzen. „Daily Chronicle“ erklärt unter dem Eindruck dieser Worte Booths: Es ist viel wichtiger für uns, den Frieden einzuleiten, als den Krieg zu gewinnen.

Sir Guy Galthrop, der englische Kohlenkontrollor, kam in einer Ansprache an die englischen Kohlenbergwerke auf das gegenwärtige Kohlendefizit von 36 Millionen Tonnen zu sprechen und betonte die ungeheuerlich steigenden Kohlenbedürfnisse der amerikanischen Armee und das bedrohliche Schwinden der Mineralvorräte der englischen Gas- und Verkehrsgesellschaften. Die Gaswerke Londons und anderer Städte Englands allein weisen ein Kohlendefizit von einer Million Tonnen auf.

Sämtliche Londoner Blätter beschäftigen sich mit der Friedensfrage. Man behauptet, daß man Deutschland zu einem Frieden zwingen könne. „Daily Mail“ sagt: Wir können nicht mit stolzen Diplomaten verhandeln. „Daily Telegraph“ schreibt in seinem Zeitartikel: Der Krieg ist jetzt ein Kampf zwischen zwei Grundsätzen der Weltpolitik. Ein Friede, der die Erwartungen eines Kühlmann oder eines Czernin erfüllen würde, wäre eine unmögliche Lösung. Annahmbar ist nur ein solcher Friede, den die Entente nach den Richtlinien Wilsons, Churchills, Clemenceaus, Lloyd Georges und der Führer des liberalen Gedankens in der ganzen Welt vorschreibt. Die Voraussetzung zu einem Kompromiß ist, daß die zwei Parteien zur Übereinstimmung gelangen, weil jede von ihnen einen Teil des Rechtes auf ihrer Seite hat. Wie kann man aber in grundsätzlichen Fragen, die sich voneinander unterscheiden, wie Licht und Finsternis, wie Gut und Böse, zu einem Kompromiß gelangen?

Nach dem „Allgemeinen Handelsblatt“ erklärt die radikale Wochenschrift „Nation“ im Gegensatz zur „Times“, die behauptet, daß Lord Lansdowne mit seiner Auffassung in England allein stehe, sie könne auf Grund zahlreicher Berichte versichern, daß Lansdowne nach der Veröffentlichung seines ersten Briefes bei der britischen Armee der vollstündigste Staatsmann und vielleicht der einzige vollstündliche Staatsmann überhaupt sei. — Die „Humanität“ meldet, der Bloc der Bergarbeiter, der Baumwollbearbeiter und die Eisenbahnerunion haben Sympathieumgebungen an Lord Lansdowne gerichtet.

Aus Christiania wird gemeldet: Staatsminister Gunnar Knudsen hielt eine Rede an seine Wähler, in der er u. a. ausführte: Wenn man teilweise von den Neutralen verlangt, sie sollten den Frieden zwischen den Kriegführenden vermitteln, so ist hierauf, wie schon immer, die Antwort: Wir wollen gerne den Frieden vermitteln, aber nur, wenn beide Parteien das verlangen. Solange das nicht der Fall ist, können wir keinen Versuch machen, uns einzumischen. Vorläufig müssen deshalb alle darin einig sein, daß auch wir unser

Verteidigungswesen so gut in Ordnung halten, daß wir vermeiden können, in den Krieg verwickelt zu werden.

Über die Vorgänge in Rußland wird gemeldet: In einem drahtlosen Berichte an alle demontiert Trotskij die amerikanische Lüge, die besagt, daß die Sowjets eine allgemeine Bewaffnung der deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen zum Kampfe gegen die Czecho-Slowaken durchführen wollen. — Das Reuter-Bureau meldet aus Archangelst vom 18. d.: Amtlich wird mitgeteilt, daß Streitkräfte der Alliierten die Flußflotte der Bolschewiken zersprengt haben. In mehreren Dörfern an der Südküste des Weißen Meeres herrsche Hungersnot. — Aus Tokio wird amtlich gemeldet: Die Abteilung Kalinkovs, die in der Nähe von Antonovka stand, wurde am 20. d. durch überlegene feindliche Macht angegriffen. Sie zog sich zurück. Die Czechen wurden gleichfalls gezwungen, sich zurückzuziehen. Eine japanische Abteilung nahm in der Nähe von Svyatina die Zurückweichenden auf, worauf Kalinkov mit Hilfe der Franzosen und der Czechen Svyatina einnahm. Die Japaner erlitten bei der Deckung des Rückzuges einige Verluste. — Aus Vladivostok wird gemeldet: Die Konsularbehörden haben um militärischen Beistand gebeten, um die Truppen der Generale Pleškov und Horvat zu entlasten. Ihr Rat wird wahrscheinlich befolgt werden. Der allgemeine Vormarsch der alliierten Truppen nach der Ussurijs-Front hat heute begonnen. Die Bolschewiki haben sich sechs Meilen zurückgezogen.

Zu der letzten Plenarsitzung der russisch-ukrainischen Friedensdelegation berichtet „Sijevskaja Myśl“ folgende Einzelheiten: Seitens der Russen wurde hervorgehoben, daß die Anerkennung der Don-Republik durch die Ukraina ein feindlicher Akt gegen Rußland sei, weil vom Standpunkte der russischen Republik die Don-Bewegung lediglich als Aufstand unbotmäßiger Kosaken bezeichnet werden müsse. Von einer Selbstbestimmung der Don-Bevölkerung zur Abtrennung von Rußland könne keine Rede sein, weil eine diesbezügliche Willensäußerung der Bevölkerung nicht erfolgt sei. Auch die Bildung der Astrachan-Armee auf ukrainischem Boden sei ein feindlicher Akt, weil die Astrachan-Kosaken gegen Rußland kämpften. Nach längerer Debatte einigte man sich dahin, daß die Ausführungen beider Teile hinsichtlich der Frage des Don-Gebietes schriftlich niedergelegt werden sollen, worauf die Sitzung vertagt wurde.

Der „Manchester Guardian“ meldet: Die Unruhen in Japan, die zuerst als ein Raid Revolutionärer angesehen wurden, haben sich von so schrecklicher Ausdehnung erwiesen, daß man sie zur ernstesten politischen Episode der ganzen japanischen Geschichte zählen muß. Einige Senfer Blätter berichten, daß es sich um eine politische Revolution handle und kein Mensch wisse, wohin die Intervention in Sibirien Japan noch führen werde.

Aus Washington wird gemeldet: Der Senat hat die Mannschafsvorlage angenommen. — Die „Daily News“ melden aus New York, seit dem 10. August seien von der White Star-Linie vier große Überseebdampfer als überfällig gemeldet worden. — Ein Amsterdamer Blatt meldet, daß zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten und jener Italiens ein Vertrag abgeschlossen wurde, wonach die dienstpflichtigen Italiener, die in den Vereinigten Staaten wohnen, zum Militärdienst in Amerika berufen werden können. Ebenso werden durch diesen Vertrag auch die in Italien sich aufhaltenden Amerikaner dort dienstpflichtig.

Aus Nagala in Arizona wird berichtet, daß ein amerikanischer Posten versuchte, Mexikaner daran zu hindern, gegen die Vorschrist die Grenze zu überschreiten. Die Mexikaner eröffneten daraufhin von jenseits der Grenze das Feuer auf die Amerikaner und verwundeten den Posten. Das Schießen wurde allgemein. Eine Anzahl Amerikaner wurde getötet oder verwundet. Die Verluste der Mexikaner werden auf 100 Tote und doppelt soviel Verwundete geschätzt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem landsturmpflichtigen Zivilarzt Dr. Raimund Bayer beim JZV 7 für vorzügliche Dienstleistung während der Kriegszeit das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen, weiters anbefohlen, daß dem Hauptmann desselben Truppenkörpers Franz Edlen von Tepper aus dem gleichen Anlasse die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde.

— (Vom Saibacher Hausregiment.) Seine Majestät der Kaiser hat verliehen: dem Leutnant Johann Jese sowie dem ResLeutnant Arnold Binder für umsichtiges Verhalten bei einem besonderen Anlasse das Militärverdienstkreuz 3. Klasse mit der Kriegsfelddekoration, dem ResLeutnant Adalbert Polasek

für vorzügliche Dienstleistung während der Kriegszeit das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille, dem Korporal Albert Rumperl sowie dem StJnf. Johann Krieger für tapferes Verhalten vor dem Feinde die Silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse, ferner für tapferes Verhalten vor dem Feinde dem ResKorp. Franz Kristan die Silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse und dem Korp. Raimund Patler die Bronzene Tapferkeitsmedaille.

— (Enthebungen der Staatsbeamten im Hinterlande.) Wie die „Zeit“ meldet, verlaunet in den Kreisen der Staatsbeamenschaft, daß die Regierung die Enthebung aller im Hinterland befindlichen Offiziere und Bagisten, die Staatsbeamte sind, bei der Kriegsverwaltung beantragt habe. Diese Militärpersonen sollen durch invalid gewordene Offiziere ersetzt werden.

— (Die Verwundetenmedaille) ist aus grauem Metall mit matter Oberfläche geprägt, kreisrund und mißt 3,8 cm im Durchmesser. Die Vorderseite ist mit dem Bildnis des Stiflers geziert, das von einem Lorbeerkranz und der Umschrift „Carolus“ umrahmt ist. Die Rückseite zeigt die Legende: „Laeso Militi“ und die Jahreszahl MCMXVIII. Die Medaille ist an einem dreieckig geschlungenen 39 Millimeter breiten feldgrünen, mit einem 5 Millimeter breiten blutroten Randstreifen versehenen Bande auf der linken Brustseite zu tragen; sie wird nach dem Karl-Truppenkreuz eingereiht. Auf die Zuerkennung der Medaille haben Angehörige der bewaffneten Macht und bei dieser eingeteilte andere Personen Anspruch, die in diesem Kriege durch unmittelbare oder mittelbare Einwirkung von Kampfmitteln im Kampfe oder durch weittragende Geschütze, ferner innerhalb des Bereiches der Armee im Felde oder zur See durch Flieger verwundet wurden. Den Verwundungen sind alle Schädigungen der Gesundheit gleichzuhalten, die durch die Eigentümlichkeiten des Kriegsdienstes bei der Armee im Felde oder zur See hervorgerufen oder verschlimmert wurden und bei Angehörigen der bewaffneten Macht die Invalidität, bei den anderen Personen einen der Invalidität gleichzuhaltenden Zustand zur Folge hatten. Die Zahl der Verwundungen ist auf dem Bande der Medaille durch zwei Millimeter breite blutrote Mittelstreifen ersichtlich zu machen. Mehrere bei der gleichen Gelegenheit erlittene Verwundungen gelten als eine Verwundung. Alle anderen Schädigungen der Gesundheit werden durch Mittelstreifen nicht ersichtlich gemacht. Die Anträge auf Zuerkennung der Medaille sind von den Truppenkommandos und den diesen gleichgestellten Kommandos (Anstalten, Behörden) aufzugeben zu verfahren und im Dienstwege an die für die Zuerkennung berufene Stelle zu leiten. Von der Zuerkennung der Medaille sind in Kriegsgefangenschaft geratene Personen ausgeschlossen, die im Sinne des Kriegsreglements, I. Teil, § 98, als „nicht gerechtfertigt“ erkannt werden. Die Berechtigung zum Tragen der Medaille ist von jenen Stellen, die die Medaille zuerkannt haben, durch Ausstellung einer Legitimation nach bestimmtem Muster zu beglaubigen. Die zuerkannte Medaille ist Eigentum des mit ihr Beteiligten; sie ist den Erben zu belassen. Die Medaille wird in allen Fällen verwirkt, in denen der Verlust anderer Ehrenzeichen eintritt.

— (Für die Unterstüzungen von Angehörigen der im feindlichen oder neutralen Auslande befindlichen österreichischen Staatsbürger) hat das Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die Anfallstermine neu festgesetzt, wie folgt: für Familien der in feindlichen oder neutralen Gebieten in Amerika befindlichen österreichischen Auswanderer vom 7. Dezember 1917 an, für die Familien der in anderen feindlichen Ländern Zurückgehaltenen vom 1. August 1917 an, in diesen beiden Fällen aber nur dann, wenn die Gesuche bis zum 15. August 1918 eingebracht wurden. Über alle weiteren, erst vom 15. August 1918 an eingebrachten Gesuche sind die Unterstüzungen ohne Unterschied erst vom Tage der Anmeldung an zu bewilligen.

— (Informationen bei der Handels- und Gewerbekammer.) Interessenten können bei der Handels- und Gewerbekammer in Saibach Informationen erhalten: über Richtpreise für Schuhercreme; über die beabsichtigte Requirierung von sämtlichen Säden und in dieses Fach einschlägigen Artikeln in Bosnien sowie über die in Aussicht genommene Zentralisierung des Handels mit diesen Gegenständen in Bosnien; über den Export nach der Ukraina: Warnung vor bindenden Vereinbarungen, insbesondere Preisabmachungen mit ukrainischen Einkäufern ohne vorheriges Einvernehmen mit dem Warenverkehrs-bureau in Wien; über Urlaubsbewilligungen an Geschäftsleute, die in militärischer Dienstleistung stehen, zum Besuche der Leipziger Messe; über die Errichtung einer Obstverwertungsfabrik in Bosnien. — Die Informationen können nur bei kürzeren Berichten auch schriftlich gegeben werden.

— (Die Görzer Forst- und Domänen-direktion.) deren Verlegung von Görz nach Klagenfurt seinerzeit eifrigst angestrebt wurde, verlegt vom 9. September ab ihren Amtssitz nach Klagenfurt.

Seute Erstaufführung des schönsten Films der Saison, „Die Fürstin von Weranien“, im Kino Central im Landestheater. Man kannte sie bisher noch nicht; weder die arme, ihr Liebesglück auf dem Altar des Vaterlandes opfernde Herrscherin dieses Ringendivorfürstentums, noch die interessant schöne, auf dem Filmhimmel neu auftauchende Kinogröße ersten Ranges Stella Harf, die diese Lichtspielfürstin mimi. Der schon durch seine wunderbaren Aufnahmen klassierte Film vereint Ernst und Komik in richtiger Dosierung; man lacht über Hofzeremoniell und über ungehörte Skizzen in herrlicher Hochgebirgswinterlandschaft, die einschlafende Gräfin-Chrendame fehlt nicht neben jungen Integritäts-Liebespaaren, alles könnte das feischste Lustspiel im Portenspiel ergeben. Aber die Verfasser haben auch die hohe Politik ins Spiel gemischt. Dynastienkonflikte, Verschwörungen, Säbelkampf und Gewehrschläge, Wunden und Blut mengen sich in die Liebeshumoreske, die hochgeborene Prinzessin kann ihren ebenso hochgeborenen Prinzen nicht heiraten, sieht ihn in ihren Armen sterben und reißt zum Wohle des Landes dem ungeliebten Manne die Hand. Dies alles ist aber mit so glänzender Ausstattung aufgenommen, so vortrefflich dargestellt und die ergreifend menschliche Seite des Konfliktes findet in Stella Harf, die mit ihren schönen Augen und ihrem edlen Wesen das gesprochene Wort voll ersetzt, eine so wirksame Darstellung, daß man dem Kino Central, das diesen Film mit großen Kosten erworben hat, gewiß ausverkauftes Haus versprechen kann. — Nicht für Jugendliche. — Vorverkauf der Sitze heute von 2 Uhr nachmittags weiter, morgen Samstag von 11 bis 12 Uhr vormittags und von 2 Uhr nachmittags weiter. Da die Vorführungskosten dieses Filmes für Saibach 8000 K betragen, ist der Eintrittspreis bei diesen Vorführungen um 50 Heller erhöht.

Kino Ideal. Programm für heute Freitag den 30. August: Zur Vorführung gelangt der Sensationsfilm „Wengerka“, Filmschauspiel in fünf Akten nach dem gleichnamigen Roman und Bühnenwerk von Arpad Paszter und Alexander Goltz. Hauptdarsteller Jea Deutseh, Gustav Vandory und Frau Wejsprent. Dazu noch „Das Derby“, herrliche Naturaufnahme in einem Akte. Allerneueste Kriegswochenberichte beschließen das Programm. Infolge des außerordentlich hohen Preises des Films „Wengerka“ nur kleine Preiserhöhung. Das Programm „Wengerka“ ist für Jugendliche nicht geeignet. Kino Ideal.

Approvisionierungsangelegenheiten.

— (Die Mehlerkäufer) mögen zuversichtlich am Montag im städtischen Beratungssaale ihren Warenvorrat anmelden. Jede Warensorte ist gesondert in Kilogrammen anzuführen. Die Meldung ist auch dann zu erstatten, wenn keine Ware erübrigt wurde.

— (Die Erbpächter.) Auf die Erbpächter wird von den Parteien viel zu wenig achtgegeben. In den letzten Tagen haben sich im Approvisionierungsamt eine Menge Parteien eingefunden, die ihre Karten verloren hatten und hiefür um neue ersuchten. Selbstverständlich kann derlei Ansuchen nicht entsprochen werden, da die Ausgabe von Duplikaten ganz ausgeschlossen ist. Die Erfahrung lehrt, daß mit den „verlorenen“ Karten, bezw. mit den Duplikaten, verschiedene unzulässige Manipulationen und Schwindeltriebe getrieben werden.

— (Fleischabgabe.) Morgen werden die Fleischhauer Fleisch im Ausmaße von 10 Dekagramm pro Person abgeben.

— (Ausländisches Fleisch.) Die städtische Approvisionierung wird morgen und am Montag von 7 bis 9 Uhr vormittags ausländisches Fleisch abgeben.

— (Lizenzpflicht für den Großhandel mit Lebens- und Futtermitteln.) Amtlich wird verlautbart: Obwohl die Lizenzpflicht für den Großhandel mit Lebens- und Futtermitteln in Österreich nun schon über ein Jahr gesetzlich vorgeschrieben ist, wird dieser Geschäftszweig von einzelnen Personen und Unternehmungen noch immer betrieben, ohne daß sie die hiefür erforderliche „besondere Erlaubnis“ der zuständigen politischen Bezirksbehörden besitzen. Da die Behörden nachdrücklich angewiesen sind, gegen solchen Unfug unumwunden einzuschreiten, wird hiemit ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandelnde nicht bloß mit Geld oder Arrest, sondern vor allem auch mit dem Verfall der ohne Lizenz gehandelten Nahrungsmittelmengen und, falls diese bereits verkauft sind, mit dem Verfall der hiefür erzielten Erlöse bestraft werden.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Der Gesangsverein „Dobljanski Zvon“) veranstaltet Mittwoch den 4. September um halb 9 Uhr abends im großen Saale des „Narodni dom“ ein Konzert, dessen Programm Solovorträge mit Klavierbegleitung, Männer-, Frauen- und gemischte Chöre umfaßt. Als Solisten werden Fräulein Mila Počivalnik

(Mezzosopran) und Herr Paul Debevec, Mitglied des Slovenschen Theaters (Bariton), mitwirken. Kartenvorverkauf in der Trafik in der Prešerenstraße.

Gedenket der Namenstags- und der Geburtstagspende!

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 29. August. Amtlich wird verlautbart:

29. August:

Italienischer Kriegsschauplatz:

In den Judikarien bei Bezzecca und auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden Erkundungsgesichte. Sonst nichts von Belang.

Albanien:

Zwischen Janica und Bojusa sowie im Südtale des Tomor-Gebirges hat der Feind erneut Stellung genommen.

Der Chef des Generalstabes.

Die italienische Vernetzung für die czecho-slowakische Legion.

Wien, 29. August. Aus dem Kriegs-Pressquartier wird gemeldet: Nach übereinstimmenden Meldungen von Frontkämpfern haben im Lager von Aderno Offiziere der czecho-slowakischen Legion einen Wanderspruch geschrieben, der die Kriegsgefangenen auffordert, die Stadt Wien von ihnen zu gründen als künftige Vorstadt Progs. Diese und ähnliche Äußerungen verraten jene leider wohlbekannte in chauvinistischer Wahn Sinn entartete Mentalität, die sich über die Welt der Tatsachen im Austausch von Silberphantasien hinwegsetzt. Die Fahndiche und Kadetten, die jetzt als czecho-slowakische Legionsoffiziere die Propaganda des Terrors betreiben, sind fast ausschließlich Studenten, unreife Burschen mit dem Fluch der Halbgebildung. Sie glauben zum Teile selbst an die italienischen Gerüchte über Revolution, Hungersnot und Zusammenbruch der Monarchie. Urteilslos verbreiten sie die kühnsten Erfindungen an ihre Kriegsgefangenen Landsleute und werden die Dolmetsche italienischer Einbildungskraft. Die Vernetzung für die czecho-slowakische Legion wird in einem Beispiel folgenmaßen geschildert: Im Lagerkasino erscheint Dr. Plavaček im Zivil. Ein Offizier des Propagandabüros und der Lagerkommandant begleiten ihn. Der letztere hat eine Versammlung der Kriegsgefangenen Offiziere anberaumt. Wer nicht erscheint, wird mit Assistenz geholt. Dr. Plavaček hält eine Rede. Er begrüßt die Tschechen unter den Kriegsgefangenen, entbindet sie ihres Eides und fordert sie zum Eintritt in die Legion auf. Einige wenige, seit Kindheit durch hochverräterische Wühlarbeit Verführte, rufen „Slava“, werden aber mit kräftigem Abzug niedergeschrien. Am nächsten Tage wird die Werbearbeit fortgesetzt. — Die Legionäre drohen den treugebliebenen Volksgenossen mit der Ermordung nach der Heimkehr. Schikanen aller Art werden angewandt. Gelingt es schließlich, einige Schwache zu verführen, so wird ihnen folgende Formel vorgesprochen, die sie wiederholen müssen: „Wir erkennen die österreichisch-ungarische Monarchie in ihrer jetzigen Form nicht an, negieren die Befehle unserer früheren Vorgesetzten und befolgen freiwillig die Befehle der italienischen Regierung.“ Einige südslavische Studenten, meistens Fährliche und Kadetten, haben versucht, eine südslavische Propaganda einzurichten. Sie bilden einen Kader, für den bisher jede Mannschaft fehlt. Auch in der rumänischen Legion zu dienen, in der sich eine Handvoll Studenten rumänischer Nationalität konstituiert hat, hat sich noch keine Mannschaft gemeldet.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 29. August. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. August:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppen des Kronprinzen Rupprecht von Bayern und des Generalobersten von Boehn:

Auf dem Schlachtfeld südlich von Arras brach am frühen Morgen dicht südlich der Scarpe ein engli-

scher Angriff im Feuer zusammen. Um Mittag nahm der Feind seine Durchbruchversuche mit neuer Wucht wieder auf. Zwischen Scarpe und Sensée-Bach setzte er fünfmal zum Angriff an. Kommerische und westpreussische Regimenter brachen auch gestern wieder den Ansturm des Feindes. Durch flankierendes Feuer der Artillerie wirksam unterstützt, warfen sie jedesmal den Feind wieder zurück. Boiry-Notre Dame war der Brennpunkt der erbitterten Kämpfe. Dreimal wurden die Trümmer des Ortes im Gegenstoß dem Feinde wieder entrissen. Bei erneuten feindlichen Angriffen am Abend blieb der Ort in Feindeshand. Der Hauptstoß des englischen Angriffes traf württembergische Regimenter beiderseits der Straße Arras-Cambrai. Siebenmal stürmte der Feind vergeblich an. Panzerwagen fuhren auf und neben der Straße immer wieder von neuem heran. In tiefer Gliederung folgte Infanterie. Sie blieb im Feuer unserer Maschinengewehre und in den vordersten Linien aufstehender Geschütze liegen. Wo der Feind in unsere Stellung einbrach, warf ihn unser Gegenstoß wieder völlig zurück. Südlich von Croisilles und südöstlich von Mory wurden englische Angriffe abgewiesen. Südwestlich von Bapaume keine Infanterietätigkeit. Auf der Stadt selbst lag schweres englisches Feuer. Bei den Kämpfen am 27. d. um Thillois tat sich das Infanterieregiment Nr. 206 besonders hervor. Seine neunte Kompanie hielt den Westrand des Ortes, obwohl sie durch feindlichen Einbruch nördlich von ihr im Rücken bedroht war, bis zur letzten Patrone und dann mit dem Bajonett. Aus selbständigem Entschluß kam ihr die dritte Kompanie desselben Regiments zu Hilfe und warf den Feind aus dem Orte wieder hinaus.

Nördlich der Somme erneuerte der Feind am frühen Morgen seine Angriffe zwischen Fiers und Curlu. Bei Hardecourt drang er in unsere Linie ein. Im Gegenangriff warf ihn das Kaiser Franz-Gardebrennabierregiment Nr. 2 unter Führung seines Kommandeurs Majors Otto im Verein mit heftigen Kompanien wieder zurück.

Zwischen Somme und Dife blieben die Vortruppen vor unseren neuen Stellungen in Gefechtsführung mit dem Feinde, der am 27. d. nur zögernd, gestern schärfer über Dompierre, Vellois, Nesle, Beaulieu, Suzon folgte. Sie zwangen ihn mehrfach zu Verlusten durch Angriffe und wichen dann aus.

Südöstlich von Royon griff der Feind nach stärkster Feuerwirkung unsere alten Linien an. Sie waren von uns nicht mehr besetzt. Royon lag unter schwerstem Feuer der Franzosen. Die Stadt liegt in unserer Kampffront.

Nördlich der Aisne nahm der Franzose nach Heranziehung von Amerikanern seine Angriffe wieder auf. Unter schweren Verlusten wurden sie abgewiesen. Am Brückenkopf von Pasly schlugen Kavallerieschützenregimenter fünfmal den Ansturm des Feindes zurück. Mehrere Panzerwagen wurden zerstört.

Der Erste Generalquartiermeister:
von Ludendorff.

Berlin, 29. August. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 29. August, abends:

Südöstlich von Arras haben sich am Nachmittag neue Kämpfe entwickelt. Vorseitgesichte vor unseren Linien östlich Bapaume—Peronne—östlich Royon. Infanteriegefechte an der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne sind besonders starke Angriffe von Franzosen und Amerikanern unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert. Bisher sind mehr als 50 zerstörte Panzerwagen gemeldet.

Berlin, 29. August. Das Wolff-Bureau meldet: Südöstlich von Arras nahm der Engländer am 28. August um Mittag seine Durchbruchversuche mit neuer Wucht auf. Siebenmal trieb er seine dauernd aus der Tiefe genährten durch Tankgeschwader geführten Sturmwellen vor. Im Feuer unserer Maschinengewehre und der in der vordersten Linie aufgestellten Geschütze oder in schneidig durchgeführten Gegenstößen wurde der Feind nach schweren Verlusten abgewiesen. Je ein südlich der Scarpe in der Gegend von St. Leger und südwestlich von Bapaume erfolgter starker feindlicher Angriff scheiterte. Vom Desville-Wald bis zur Somme folgte um 5 Uhr 45 Min. vormittags einsetzendem Trommelfeuer ein starker in tiefen Sturmwellen vorgetragener Angriff. Er brach in unserem Abwehrfeuer, teilweise auch im Gegenstoß, blutig zusammen. Zwischen der Somme und der Dife wurden nachmittags durch die vor unseren neuen Stellungen befindlichen Sicherungsabteilungen feindliche Teilvorstöße abgewiesen. Nördlich der Aisne brachten um 8 Uhr 30 Min. vormittags beginnende, nach stärkster Artillerievorbereitung mehrfach wiederholte Angriffe dem Franzosen nur neue Blutopfer ein.

Eine Rundgebung Hindenburgs.

Berlin, 29. August. Das Wolff-Bureau meldet: Generalfeldmarschall von Hindenburg hat auf das Begrüßungstelegramm des auf einer Reise in Ostpreußen befindlichen Hauptauschusses des Abgeordnetenhauses folgendermaßen geantwortet: Herzlichen Dank den Herren des Staatshaushaltsausschusses für das freundliche Gedenken. Wie der Wiederaufbau des verwüsteten Ostpreußens durch den Ansturm des Feindes nicht gehindert werden konnte, so wird auch Deutschlands wirtschaftliches Leben nach dem Kriege allen Gegnern zum Trost neu erblühen.

Kaiser Wilhelm in Rausheim.

Berlin, 29. August. (Amtlich.) Kaiser Wilhelm ist heute zum Besuch des Königs Ferdinand von Bulgarien in Rausheim eingetroffen.

Italien.

Berichte des Generalstabes.

Wien, 29. August. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 28. August: Im Vagrinatal, auf der Hochebene von Asiago und in der Gegend des Monte Asolone wirkte Feuerkonzentrationen unserer Batterien gegen in Bewegung befindliche feindliche Kolonnen und Verschiebungszentren. Bei Torbole wurde ein Motorboot durch unser Feuer versenkt. Unsere Patrouillen machten im Rosinatal und im Asia-Tale einige Gefangene. In der Gegend des Monte Grappa gelang es ihnen, einige Gefangene einzubringen, ein Munitionslager in die Luft zu sprengen, einen kleinen Wachposten zu vernichten und einen lebhaften Alarm in den feindlichen Linien herbeizurufen. Albanische Front: Am Morgen des 27. jagte eine italienische Kavallerieabteilung bei einer Erkundung südlich des unteren Semeni feindliche Abteilungen in die Flucht und machte Gefangene. Während des Tages beschossen britische Fluggeschwader die ersten feindlichen Linien erfolgreich mit Maschinengewehrfeuer und unternahm wirksame Bombardierungen hinter der feindlichen Front.

Wien, 29. August. Aus dem Kriegspressquartier wird gemeldet: Bericht des italienischen Generalstabes vom 29. August: Im Val Conci (Judikarien) griff der Feind nach einem heftigen Gefechtsfeuer unsere Stellungen an, aber er wurde prompt aufgehalten durch das Feuer unserer vorgeschobenen Posten, die zum Gegenangriff übergehend, den Gegner in die Flucht schlugen, ihm Verluste befügten und Gefangene machten. An den Nordhängen des Altitimo und nördlich vom Col del Rosso wurden feindliche Abteilungen von unseren Patrouillen angegriffen und verjagt.

den feindlichen Abteilungen von unseren Patrouillen angegriffen und verjagt.

Orlando wieder in Rom.

Chiasso, 29. August. Ministerpräsident Orlando ist gestern aus dem Hauptquartier nach Rom zurückgekehrt.

Der neue italienische Oberbefehlshaber in Libyen.

Chiasso, 29. August. General Gerardo Piantoni, welcher bisher eine Division auf der Hochebene von Asiago befehligte, wurde zum Oberbefehlshaber aller italienischen Truppen in Libyen ernannt.

Der See- und der Luftkrieg.

Neue U-Booteerfolge.

Berlin, 29. August. (Amtlich.) Auf den Dampferwegen zwischen Port Said und dem westlichen Mittelmeer versenkten unsere U-Boote neuerdings 17.000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum, darunter einen neuen englischen Dampfer von über 8000 Bruttoregistertonnen, der Reis und andere Landesprodukte aus Indien für England geladen hatte.

Der Chef des Admiralstabes der Marine. Ein amerikanischer Dampfer gesunken.

Bern, 29. August. „Temps“ meldet aus Rio de Janeiro: Der amerikanische Dampfer „Great Harbour“ ist infolge einer Explosion in der Nähe der Insel Fernando de Noronha binnen fünf Sekunden gesunken. 23 Mann der Besatzung wurden gerettet, vier Mann werden vermisst.

Fliegerinnen für Italien.

Chiasso, 29. August. „Messaggero“ zeigt an, daß im Herbst ein besonderer Lehrgang zur Bildung eines Spezialkorps von Fliegerinnen aus Italien und den verbündeten Ländern abgehalten werden soll.

Rußland.

Die Lage in Archangelsk.

London, 28. August. Reuter meldet aus Archangelsk: Es wurde eine vorläufige Regierung unter dem Namen „Oberste Verwaltung der nördlichen Gebiete“ gebildet. Sie besteht u. a. aus Teilnehmern der konstituierenden Versammlung, die im vergangenen Winter von den Bolschewiken auseinandergetrieben wurde. Die Arbeiterorganisationen versprechen unter der Bedingung ihre Hilfe, daß eine sozia-

listische Politik befolgt und reaktionären Bewegungen Widerstand geleistet werde. Die Bauern bestehen darauf, daß die Freiheiten, die durch die Revolution vom Februar 1917 gewonnen wurden, beibehalten werden, und fordern, daß über die endgültige Form der russischen Regierung von der konstituierenden Versammlung beschlossen werde, sobald diese zusammentreten könne. Die Bevölkerung ist gegen eine aufgezwungene Mobilisation und gegen den Krieg. Die freiwilligen und alliierten Truppen verfolgen die Streitkräfte der Bolschewiken, die sich längs der Eisenbahn nach Wologda zurückziehen.

Die Türkei.

Die kaukasische Republik.

Konstantinopel, 29. August. Der Minister des Äußern der nordkaukasischen Republik, Saidar Bei, der als Vertreter dieser Republik hier weilte, hat von Abdul Medschid Bei folgende Depesche erhalten: Nach zwölfstündiger Schlacht haben wir die Stadt Bladikafas, die seit einiger Zeit von den Soldaten der nordkaukasischen Republik eingeschlossen war, wieder genommen und vom Feinde vollständig gesäubert.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funke.

Bürsten

Pferdebürsten aus Roßhaar, Schuhglatzbürsten aus Roßhaar und Schonebürsten (Bodenreißbürsten) aus Cirakstroh, zirka 10.000 Stück von K 37— bis K 90— per Dutzend, hat abzugeben

Kolonial-Import-Gesellschaft m. b. H.,
Graz, Murplatz 12.

Vertreter für Krain:

Artur Tomioch, Triest, Via della Legna 11.

Verlangen Sie unsere Informationslisten! 2648

Ich tausche meine Wohnung

bestehend aus Zimmer, Kabinett und Küche gegen eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett und Küche. Allfällige Zuschriften erbeten unter „Wohnungstausch“ bis 5. September an die Administration dieser Zeitung. 2663 3-1

Amtsblatt.

3. 26.828.

2670 3-1

Rundmachung.

Die Heinrich Niemannsche Stiftung jährlicher 120 K für eine arme ehrliche Bürgerwitwe der Stadtpfarre St. Jakob in Laibach, und zwar zunächst für eine solche aus der Verwandtschaft des Stifters, gelangt zur Beilegung.

Die nach den vorstehenden Andeutungen instruierten, insbesondere mit dem legalen Vermögenszeugnisse belegten Gesuche sind bei der gefertigten k. l. Landesregierung bis längstens

30. September 1918

einzubringen.

K. l. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 24. August 1918.

St. 26.828.

Razglas.

Henrik Niemanns ustanova letnih 120 K za ubogo pošeno meščansko vdovo mestne župnije sv. Jakoba v Ljubljani, in sicer v prvi vrsti za meščansko vdovo iz ustanovnikovega sorodstva se s tem razpisuje.

V zmislu teh navodil opremljene prošnje, ki jim je zlasti tudi priložiti postavno ubožno spričevalo, je vlagati pri podpisani c. k. deželni vladi najkasneje do

30. septembra 1918.

C. k. deželna vlada za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 24. avgusta 1918.

St. 250/18.

2652 3-2

Poziv.

Podpisana c. k. notarska zbornica pozivlja s tem vse one, ki menijo, da smejo na podlagi § 25. notarskega reda vsled svoje postavne zastavne pravice plačilo svojih terjatev proti dne 13. decembra 1917 zamremlu c. k. notarju Emilu Orožen v Trebnjem, oziroma v Kamniku, iz njegove kaveje zahtevati, da iste oglase tekom šestih mesecev, to je najdalje do

15. marca 1919. l.

pri nji, ker bi se po preteku tega časa drugače brez ozira na njih terjatve izročila njegova kaveja postavnim dedičem.

C. k. notarska zbornica za Kranjsko.

V Ljubljani, dne 26. avgusta 1918.

Za zborničnega predsednika:

(L. S.) Aleksander Hudovernik s. r.

2654 Firm. 68/18, Gen. II 152/4

Razglas.

Vsled predloga načelnštva se je v združnem registru zbrisal pri zadruzi:

Živinorejska zadruga za novo-meško okolico,

registrovana zadruga z omejeno zavezo,

član načelnštva Josip Košak, posestnik in župan, preje v Mirnipeči, sedaj v Podgabri, okraj Višnja gora, ki je vsled preselitve izstopil.

C. k. okrožna sodnija v Rudolfovem, odd. I., dne 21. avgusta 1918.

2674 Firm. 69/18, Einz. I 43/2

Razglas.

Izbrisalo se je v registru Einz. I 43:

sedež firme: Metlika,

besede firme:

Friedrich Skušek,

obratni predmet: Krämerei in Möttling, trgovina z mešanim blagom, vsled opusta kupčije.

Datum vpisa: 26. avgusta 1918.

C. k. okrožno kot trgovinsko sodišče v Rudolfovem, oddelek II., dne 26. avgusta 1918.



Der Einkauf von Uhren-, Gold- u. Silberwaren ist

Vertrauenssache

deshalb wenden Sie sich bei Bedarf an die Firma

F. Čuden Sohn
gegenüber der Hauptpost.

Herr sucht tüchtigen Instruktor oder Instruktorin für polnische Sprache für sofort. — Vorzustellen Sodna ulica Nr. 11, II. Stock rechts, von 1 bis 2 Uhr nachm. 2675 3-1

Tražim odmah sposobnoga instruktora ili instruktoricu za pouku poljskog jezika. — Predstaviti se ima Sodna ulica br. 11, II. kat desno, od 1 do 2 sata poslie podue.

Größerer Leder-Reisekoffer

(auch abgetragen)

zu kaufen gesucht.

Anträge an Albine Forster, Mestni trg Nr. 3, I. Stock, links. 2671

Ein hölzernes

2673

Kinderbett

und ein

Schreibtisch

sind zu verkaufen:

Križevniška ul. 6, Veleba.

Ordnungliebender Herr sucht möbliertes Zimmer

und Verpflegung, womöglich in gutem Geschäftshause, wo er sich in freier Zeit technisch und kaufmännisch vertraulich nutzbar machen kann. Gefällige Anträge unter „Geschäftsgewandt K. E. 35“ gegen Schein an die Administration dieser Zeitung erbeten. 2667 2-1

SIGORIN

1418 vertilgt staunend rasch die 46

WANZEN

Kleine Flasche K 4—, große Flasche K 16—, 1 Spritze K 2—.

Erhältlich in Apotheken und Droguerien. Hauptdepot für Österreich-Ungarn:

Apotheke „zur Hoffnung“

in Pécs Nr. 15 (Ungarn).